

Freiberger Anzeiger

und
Tageblatt.

Amtsblatt des Rgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Rgl. Gerichtsämter u. der Stadträthe zu Freiberg, Sayda u. Brand.

N^o 76.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 U.
Inserate werden bis Nachm. 3 Uhr
für die nächste Nr. angenommen.

Montag, den 3. April.

Preis vierteljährig 20 Ngr. Interim.
werden die gespaltene Zeile oder deren
Raum mit 5 Pf. berechnet.

1865.

Tagesgeschichte.

Aus Berlin schreibt man der „Neuen Freien Presse“ vom 27. März: „Gestern Nachmittag versammelte der König die Prinzen des Hauses um sich, um ihren Rath in dem Conflict zu hören. Gerüchtwiese verlautet, der Kronprinz habe der Nachgiebigkeit gegen die Landesvertretung dem Könige gegenüber entschieden das Wort geredet.“

Wie der Oberpräsident von Schlesien, Frhr. v. Schleinitz, durch das Amtsblatt zur Kenntniß bringt, ist der Pastor Simon Meesse in Luzine bei Juliusburg „wegen Separatismus und Verachtung der kirchlichen Gerichtsbarkeit“ seines Amtes als Pastor der lutherischen Gemeinde in und um Luzine entsetzt und mit der interimistischen Verwaltung des gedachten Pastorats der Pastor Kluge in Bernstadt beauftragt worden.

Wien, 30. März. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Generaldebatte über das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten geschlossen. Graf Mensdorff gab eine ähnliche Erklärung wie die im vergangenen Jahre von der Regierung gemachte ab: Die Verhandlung über Fragen der äußern Politik erheische die größte Discretion, wenn man nicht auf das Gebiet des Handels übergehen wolle. Das Reich bedürfe des Friedens und dieser Zweck sei durch die bisherige Politik des Cabinets erreicht. An eine schnelle Lösung der Frage bezüglich der Elberzogthümer habe wohl Niemand geglaubt. Wenn die Rechtsfrage ganz klar wäre, so würde eine Lösung schon längst erfolgt sein. Oesterreich werde am 6. April Gelegenheit haben, beim Bundestage seinen Standpunkt zu kennzeichnen; das gemeinsame Vorgehen mit Preußen habe eine Einmischung des Auslandes verhindert und der Friede sei dadurch erhalten. Die feindselige Haltung Italiens gegenüber gehe nicht von Oesterreich aus. — Die Vorlegung des Friedensvertrages mit Dänemark ist neuerdings abgelehnt.

— Der „Voh.“ wird aus Wien geschrieben: Der Bundesantrag in der Herzogthümerfrage schließt bekanntlich mit dem Ausdruck der Erwartung, Oesterreich und Preußen würden die bezüglich Lauenburgs zwischen ihnen getroffenen Vereinbarungen demnächst zur Kenntniß der Bundesversammlung bringen. Es wird indeß in dieser Beziehung vor der Hand schwerlich viel zu ihrer Kenntniß gebracht werden können, denn alle Verhandlungen zwischen den beiden Großmächten haben seither nur die Herzogthümer Schleswig und Holstein zum Gegenstande gehabt und nicht das, allerdings außerhalb dieser Verhandlungen, vielumworbene Lauenburg. Graf Karolyi in Berlin — betrachten Sie das als zuverlässig — war und ist angewiesen, in Bezug auf Lauenburg nicht bloß jeder Initiative sich zu enthalten, sondern auch die aus einer etwaigen Initiative Preußens hervorgegangenen Vorschläge ohne jede Aeußerung darüber einfach ad referendum zu nehmen; und er hat noch keinen Anlaß gehabt, im Sinne des letzten Theiles seiner Weisung zu verfahren.

Wiesbaden, 29. März. (Fr. Pz.) Der Herzog hat heute die Ständeversammlung mit einer Rede vom Throne eröffnet, der wir Folgendes entnehmen:

„Seit dem Schlusse des vorigen Landtags habe ich mich zu meinem großen Bedauern in der Lage gesehen, von dem verfassungsmäßigen Rechte der Auflösung der Ständeversammlung Gebrauch zu machen, weil mir die Faltung, welche die Mehrheit jener Versammlung angenommen hatte, dasjenige gedeihliche Zusammenwirken mit meiner Regierung, in welchem ich die Grundbedingung der Wohlfahrt des

Landes erblicke, unmöglich erscheinen ließ. Infolge hiervon habe ich die Vornahme von Neuwahlen angeordnet und heiße Sie als die aus denselben hervorgegangenen Vertreter des Landes willkommen. Verschiedene Gesetzentwürfe, unter diesen der Entwurf eines die Verhältnisse der Presse ordnenden Gesetzes, sowie ein revidirter Entwurf der landständischen Geschäftsordnung werden Ihnen zur Prüfung und Genehmigung übergeben werden. Ich habe verfügt, Ihnen den Landesbezugszettel alsbald zur Prüfung und Festsetzung mitzutheilen. Aus dieser Vorlage werden Sie ersehen, daß unsere Finanzen als günstig bezeichnet werden können. Das im vorigen Jahre in Aussicht genommene Deficit ist nicht nur verschwunden, sondern ein Ueberschuß an dessen Stelle getreten, und wird es dadurch, sowie durch Verminderung verschiedener Ausgaben und Erhöhung einzelner Einnahmen möglich werden, die directen Steuern gegen das vorige Jahr um ein ganzes Simpel zu verringern.“

Hierauf fand die Beerdigung der Kammermitglieder durch den Staatsminister Prinzen v. Wittgenstein statt. Um 4 Uhr fanden Sitzungen in beiden Kammern statt. In der I. Kammer präsidirte Prinz Nikolaus, in der II. der Alterspräsident Eigner.

Hamburg, 27. März. (Wes.-Z.) Der Senat hat in heutiger Sitzung den Verkauf des „Hamburger Correspondenten“ an die Actiengesellschaft des liberalen Wochenblattes „Das neue Hamburg“ genehmigt, und bleibt bis weiter (es gilt halbjährige Kündigungsfrist) der amtliche hamburgische Charakter dem „Correspondenten“ erhalten. Im Uebrigen wird der „Correspondent“, was die äußere Ausstattung betrifft, vollkommen unverändert in das neue Quartal eintreten; auch bleibt bis auf einige geringere Mitarbeiter das bisherige Redactionspersonal in Function, jedoch wird Dr. Bonfort statt des Dr. Kunkel für die Redaction zeichnen.

Aus Kiel vom 28. März berichtet die „Kieler Zeitung“: „Wie uns soeben kurz vor Schluß der Redaction von einem zuverlässigen Manne, einem hiesigen Bürger, mitgetheilt wird, hat heute der in der Dänischen Straße aufgestellte preussische Wachtposten auf einen vorübergehenden Civilisten geschossen, angeblich weil derselbe in Gegenwart des Postens ausgespuckt hat. Der Soldat ist bald darauf abgelöst worden. Der Civilist, welcher nicht verwundet wurde, hat sich nach dem Schusse schleunigst entfernt und scheint nicht ermittelt worden zu sein.“

Schleswig, 27. März. (A. M.) Die Gedächtnisfeier des 24. März ist bei uns in würdiger Weise begangen worden. In einem großen Locale waren allein gegen 400 Personen versammelt und wurden von mehreren namhaften Männern gebiegene Reden gehalten, nach deren jedesmaliger Beendigung die Toaste auf unser Vaterland kein Ende nehmen wollten. Ein Geist durchwehte die ganze Versammlung und ein Gedanke besetzte Alle. Es wurde eine telegraphische Depesche mit der Devise: „Jungens holt fast“ an den Herzog geschickt, die Antwort erfolgte sofort mit der Bemerkung: er weiche keinen Schritt zurück. Wie man denken kann, wollte der Jubel infolge dieser Antwort kein Ende nehmen. In der fröhlichsten, heitersten Stimmung war die Gesellschaft bis gegen Morgen beisammen und trennte sich unter dem gegenseitigen Zuruf: „Jungens holt fast“.

Paris, 28. März. (S. Bl.) Gestern fand im gesetzgebenden Körper die Eröffnung der Adressdebatten statt. Die Tribünen sind überfüllt, namentlich von Damen. Sämmtliche Mitglieder des Staatsrats, einen großen Theil des Senats, zahlreiche Diplomaten, sowie den Prinzen Napoleon sieht man in den Logen. Auf der Bank der Regierungscommissare erblickt man die Herren Rouher,